



BERAUSCHEND. Das Wasser des «St. Fridli» in Nunningen heilt Vieh und Menschen. FOTO STUDER

Fridolin führte Kälber hindurch

WASSERFÄLLE / Im Dorn-eck-Thierstein gibt es etliche Wasserfälle. In einer Serie führt die bz an diese unentdeckten Orte.

VON WALTER STUDER

NUNNINGEN. Eine überhängende Felsenarena von überwältigender Grösse kennzeichnet den «St. Fridli», der in Nunningen auf der Südseite der Fäldmenegg gegenüber des Hofes Hinterbirtis liegt. Über die gewölbte Felswand fliesst der Siggbach in einem prächtigen Wasserfall (Koordinaten: 614,39 – 247,6).

Das Gebiet ist sagenumwoben. So soll nach der Legende in diesem Felsenlabyrinth der irische Missionar aus dem 5. und 6. Jahrhundert, der heilige Fridolin, mit Kälbern in eine Höhle gestiegen sein, diese durchquert haben, um dann bei Säckingen mit ausgewachsenen Ochsenern wieder ans Tageslicht zu gelangen.

Wie der Heimatdichter Albin Fringeli zu berichten wusste, war dieser Ort früher auch ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Das Wasser des «St. Fridli» kann Vieh und Menschen vor Krankheiten heilen, heisst es. In schwierigen Zeiten wanderten die Nunninger oft zur Fürbitte in den «St. Fridli», um heilendes Wasser zu holen. Neben dem Eingang einer Höhle steht hinter einem Eisengitter noch heute eine hölzerne Fridolinsstatue mit Gerippe. Leider wurde die ursprüngliche Statue bereits vor etlichen Jahrzehnten gestohlen. Auch eine alte Münze, ein «Brakteat», aus der habsburgischen Münzstätte in Laufenburg wurde hier gefunden.

Im Winter entsteht ein Naturspektakel

Das Wasser, das sich am Stierenberg, der «chleine Weid» und der Wanne sammelt, fällt hier rund zwanzig Meter in die Tiefe. Geradezu imposant wirkt der Fall bei grosser Kälte im Winter. Dann nämlich bildet sich von unten her ein riesiger, kegelförmiger Eistalagmit (Auftropfstein). Von oben wächst ein kleinerer, zylinderischer Stalaktit (Abtropfstein). Die beiden wachsen zusammen, wenn die Kälte lange genug andauert.

Zu erreichen ist der «St. Fridli» von Nunningen oder vom Restaurant Alpenblick aus. Auf der Passhöhe der Bergstrasse zweigt auf der Ostseite ein durch eine Hinweistafel gekennzeichnete Pfad in die Felsenschlucht ab. Im Sommer ist der Wasserfall oft ein karges Wässerlein. In der Regenzeit wird er jedoch zum berauschten Naturereignis. Der gleiche Weg führt auch zur Erinnerungstafel des unvergessenen «Schlangenhansi».